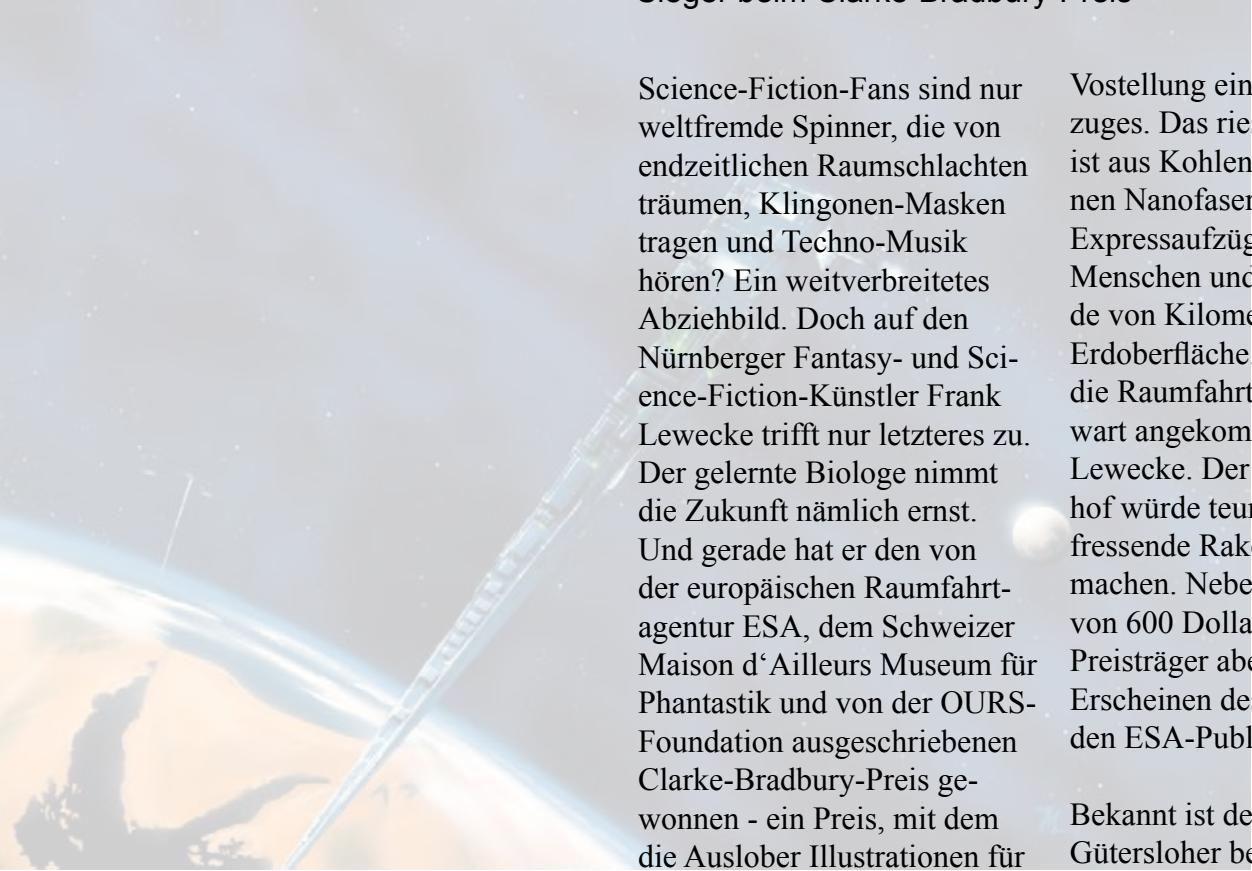


Studierter Biologe malt Zukunftsvisionen

Spezialist für Science-Fiction-Bilder: Frank Lewecke -
Sieger beim Clarke-Bradbury-Preis



Science-Fiction-Fans sind nur weltfremde Spinner, die von endzeitlichen Raumschlachten träumen, Klingonen-Masken tragen und Techno-Musik hören? Ein weitverbreitetes Abziehbild. Doch auf den Nürnberger Fantasy- und Science-Fiction-Künstler Frank Lewecke trifft nur letzteres zu. Der gelernte Biologe nimmt die Zukunft nämlich ernst. Und gerade hat er den von der europäischen Raumfahrtagentur ESA, dem Schweizer Maison d'Ailleurs Museum für Phantastik und von der OURS-Foundation ausgeschriebenen Clarke-Bradbury-Preis gewonnen - ein Preis, mit dem die Auslober Illustrationen für mögliche zukünftige Projekte sammeln wollen. Seine Zukunftsvisionen im Siegerbild „Africa Tower“, gemalt in einem Mix aus Acryl und Airbrush, ist Leweckes

Vostellung eines Weltraumaufzuges. Das riesige Turmkabel ist aus Kohlenstoff gewonnenen Nanofasern konstruiert, Expressaufzüge transportieren Menschen und Güter Tausende von Kilometern über die Erdoberfläche. „Damit wäre die Raumfahrt in der Gegenwart angekommen“, meint Lewecke. Der Weltraumbahnhof würde teure, Treibstoff fressende Raketen überflüssig machen. Neben dem Preisgeld von 600 Dollar profitiert der Preisträger aber vor allem vom Erscheinen des Siegerbildes in den ESA-Publikationen.

Bekannt ist der gebürtige Gütersloher bereits durch die Titelbilder für die Reihe „Dune - Der Wüstenplanet“ (Heyne Verlag) und die Verfilmung seiner Werke für die „Space-Night“ im Bayerischen Fernsehen. Auch im Nürnberger



BMW-Ausstellungszentrum konnte man seinen Werken schon begegnen.

Der Diplom-Biologe erträumt sich eine utopische Zukunft, die lebenswert und ökologisch sinnvoll ist. Seine Bilder strahlen die Ruhe einer entschleunigten, unaufdringlichen Welt aus. Begrünte Dachterrassen, anmutig dahingleitende Segelboote oder Raumschiffe, antike Architektur und beruhigende Farbe unterstreichen das.

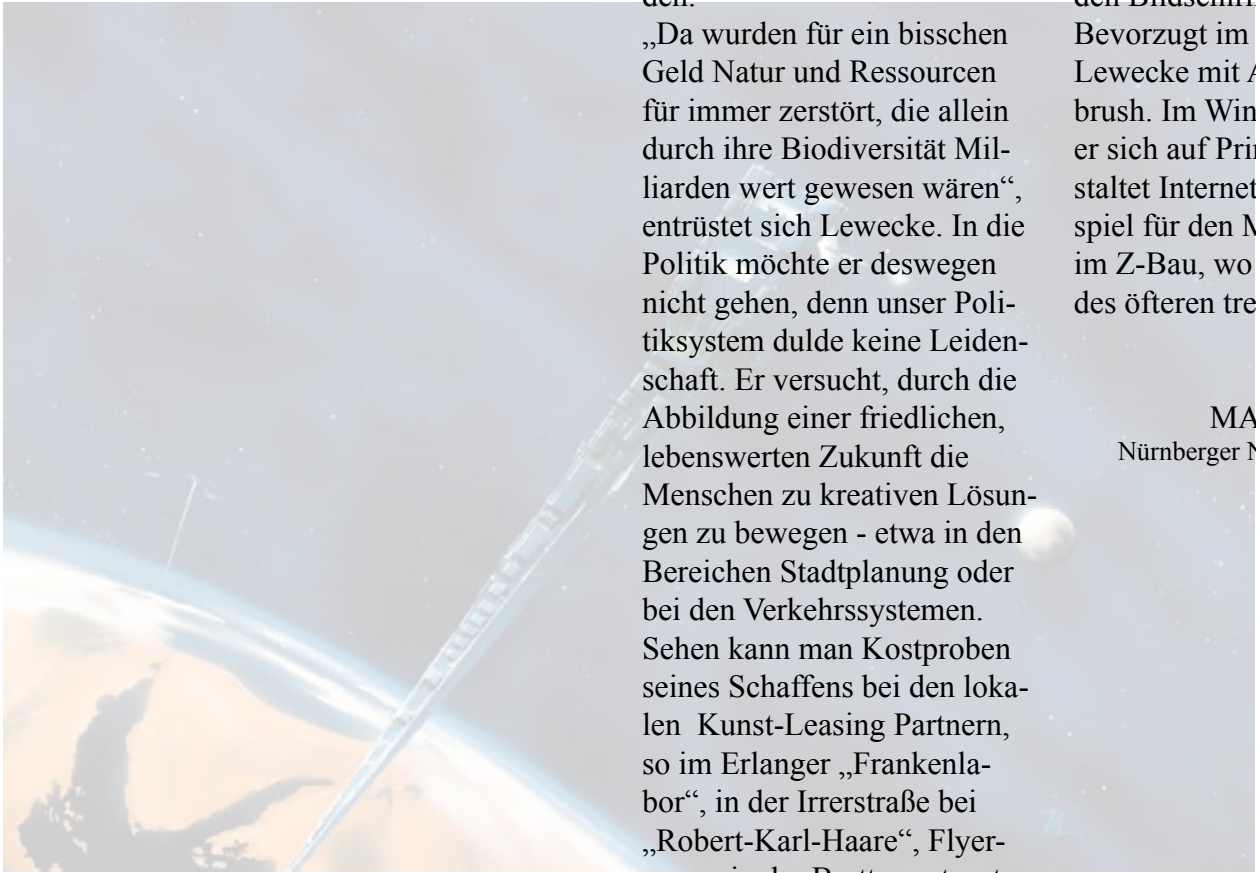
„Nur durch die Technik können mehr als sechs Milliarden Menschen auf der Erde leben“, meint Lewecke. Sie sollte ein Maximum an Lebensqualität ermöglichen, dabei aber im Hintergrund bleiben und sich von falschen Konsumzwängen lösen. Der zukunftsbegeisterte hat kein Auto und kein Handy. Und in der Küche steht der alte Buffetschrank der Großmutter. „Ich überlege es mir gut, bevor ich mir etwas kaufe“, sagt Lewecke. Ob naturwis-

senschaftliche Projekte auch eine reale Basis haben, kann er dank seines Studiums abschätzen. Für die Kunst hat er sich übrigens 1995 entschieden, der Laborberuf war ihm „zu einseitig“.

„Die Menschheit hat heute erstmals die Möglichkeit, sich vor einer Zerstörung zu schützen“, ist Lewecke überzeugt. Leider glaube man aber, schon alles zu wissen und mache sich wenig visionäre Gedanken. Eine groß angelegte Zukunftsplanung gebe es nicht, sondern nur Stückwerk.

„Für immer zerstört“

Lewecke selbst wurde durch Science-Fiction-Autoren wie Alan Dean Foster, David Brin und Isaac Asimov inspiriert. Zwei Reisen nach Malaysia haben ihn zudem tief bewegt. Aus der paradiesischen Idylle, die er 1993 besucht hatte, war bis 2001 ein kahles Land mit toten Korallen und imitiertem



westlichen Lebensstil geworden.

„Da wurden für ein bisschen Geld Natur und Ressourcen für immer zerstört, die allein durch ihre Biodiversität Milliarden wert gewesen wären“, entrüstet sich Lewecke. In die Politik möchte er deswegen nicht gehen, denn unser Politiksystem dulde keine Leidenschaft. Er versucht, durch die Abbildung einer friedlichen, lebenswerten Zukunft die Menschen zu kreativen Lösungen zu bewegen - etwa in den Bereichen Stadtplanung oder bei den Verkehrssystemen. Sehen kann man Kostproben seines Schaffens bei den lokalen Kunst-Leasing Partnern, so im Erlanger „Frankenlabor“, in der Irrerstraße bei „Robert-Karl-Haare“, Flyermeyer in der Brettergartenstraße, Beatwax in der Tafelfeldstraße oder im Fürther Shop für Copy und Print „Parole“. Auf Leweckes Homepage spacelands.de befindet sich die

Galerie mit seinen Bildern für den Bildschirmhintergrund. Bevorzugt im Sommer arbeitet Lewecke mit Acryl und Airbrush. Im Winter konzentriert er sich auf Printgrafik und gestaltet Internetseiten. Zum Beispiel für den Musikclub Zoom im Z-Bau, wo man ihn auch so des öfteren treffen kann.

MARTIN MÜLLER

Nürnberger Nachrichten, 11.08.2005